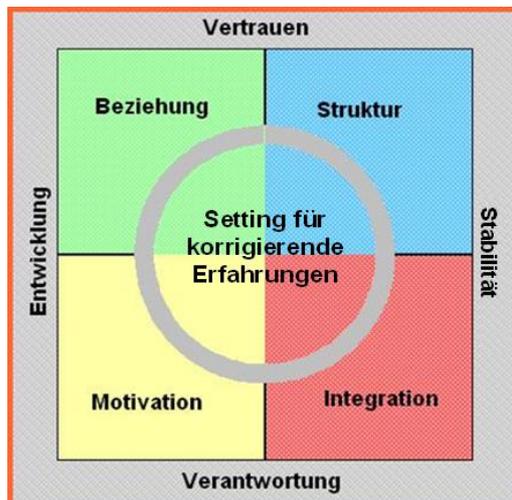


Übergangseinrichtung für  
psychische Stabilisierung  
und persönliche Entwicklung

# Johanna-Kirchner-Haus Marktbreit

## Konzeption

Leben ~ Lernen



**Träger:**

Arbeiterwohlfahrt  
Bezirksverband Unterfranken e.V.  
Kantstraße 45a  
97072 Würzburg

**Bezirksvorsitzender:**

Stefan Wolfshörndl

**Bezirksgeschäftsführer:**

Martin Ulses

**Anschrift der Einrichtung:**

Johanna-Kirchner-Haus  
Übergangseinrichtung für psychische Stabilisierung und persönliche Entwicklung  
Obernreiter Straße 27  
97340 Marktbreit

**Leitung:** Franz Bernitzky (Dipl. Psychologe)

Ulrike Schürger (Heilpädagogin)

**Telefon:** 09332/ 59 29-0

**Telefax:** 09332/ 59 29-29

**E-Mail:** johanna-kirchner-haus@awo-unterfranken.de

**Internet:** <https://www.awo-unterfranken.de/einrichtungen/johanna-kirchner-haus/>

**Finanzierung der Betriebskosten:**

Die Betriebskosten der Einrichtung werden über einen Pflegesatz refinanziert.

## Leitbild

Das Johanna-Kirchner-Haus nimmt volljährige Personen auf, die aufgrund psychischer Erkrankung und Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten (noch) nicht zu einer eigenständigen Lebensführung in der Lage sind. Aus diesem Grund sind sie auf begleitende, intensive, therapeutische und medizinische Unterstützung angewiesen.

Die psychische Erkrankung hat oft eine schwere Traumatisierung und Kränkung, den Verlust familiärer und persönlicher Beziehungen und den Verlust eines „normalen“ Lebenswegs zur Folge. Die Menschen kommen oft mit nicht geeigneten Lösungsstrategien für ihre Probleme zu uns, ohne Hoffnung und mit Misstrauen, Verwirrung, Aggressionen und Widerständen.

Im Umgang mit diesen Menschen ist es uns wichtig, ihre Vergangenheit als Lebensleistung respektvoll anzuerkennen, alternative Lebenskonzepte zu fördern und mit ihnen zusammen neue Perspektiven und Ziele zu entwickeln, die ihrem Leben neuen Sinn vermitteln. Zentrales Anliegen unserer Einrichtung ist es, auf Basis der individuellen Ausgangslage Entwicklung zu ermöglichen und neue individuelle und innovative Lösungsstrategien zu erarbeiten.

Hierzu bieten wir der betreuten Person einen familiären und partnerschaftlichen Lebensraum an, in dem an den aktuellen Herausforderungen, Gefühlen, Gedanken und Interessen des Einzelnen angeknüpft werden kann. Nur so wird Leben~Lernen subjektiv bedeutsam und Entwicklung durch Begegnung und Auseinandersetzung in der Gemeinschaft erfahrbar.

Die Wiederentdeckung und Förderung von Ressourcen ist ein Baustein zur sinnvollen Lebensgestaltung und Lebenszufriedenheit. Die wachsende Beziehung zu Mitbewohnern und Mitarbeitern, die Verlässlichkeit im Kontakt und die Regeln im Zusammenleben sind die stabilisierende Basis für die Erprobung neuer Verhaltensweisen und die Entwicklung einer belastbaren und verlässlichen Identität und Persönlichkeit.

Die betreute Person als einzigartige Personen anzuerkennen und ihnen mit Geduld und wohlwollendem Respekt zu begegnen, ermöglicht es uns, auch problematisches und konfliktauslösendes Verhalten ohne Diskriminierung anzusprechen. In dem Maße, wie die betreuten Personen korrigierende Erfahrungen machen können und in diesem Prozess respekt- und verantwortungsvoll mit sich selbst und ihren Mitmenschen umgehen lernen, können beschützende und einschränkende Maßnahmen aufgehoben und Verantwortung zurückgegeben werden.

In diesem Prozess bringen die Mitarbeiter der verschiedenen Berufsgruppen im Sinne einer hohen Qualität der Arbeit ihre Professionalität und sich selbst als Mensch ein. Dabei sehen sie auch sich selbst als Mitwachsende und Mitlernende. Wir legen Wert auf die Transparenz unserer Arbeit.

Unser Ziel ist eine den krankheitsbedingten Einschränkungen angemessene, selbstbestimmte Integration in die Gesellschaft und das Stärken der Verantwortung der betreuten Person für die Gemeinschaft. Dabei beziehen wir auch die besondere Situation von Menschen aus anderen Kulturkreisen mit ein und fördern eine interkulturelle Öffnung. Wir achten auf soziale, ökologische und finanzielle Nachhaltigkeit und den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen. Wir orientieren uns an den Werten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.



## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>Überblick</b> .....	<b>4</b>
<b>Stabilität und Entwicklung</b> .....	<b>4</b>
<b>Beziehung</b> .....	<b>5</b>
<b>Aufbau innerer und äußerer Strukturen</b> .....	<b>5</b>
<b>Motivation</b> .....	<b>6</b>
<b>Integration / interkulturelle Öffnung</b> .....	<b>6</b>
<b>Wohnsetting</b> .....	<b>7</b>
<b>Übergreifende Angebote</b> .....	<b>7</b>
<b>Individuelle Beratung und Förderung</b> .....	<b>7</b>
Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT) .....	<b>7</b>
Systemische Therapie .....	<b>8</b>
Ergänzende Förderangebote .....	<b>9</b>
<b>Ärztliche Behandlung</b> .....	<b>9</b>
<b>Tagesstruktur</b> .....	<b>9</b>
<b>Hauswirtschaft</b> .....	<b>9</b>
<b>Industriemontage und -verpackung</b> .....	<b>10</b>
<b>Schreinerei und kreative Holzwerkstatt</b> .....	<b>10</b>
<b>Kooperationspartner</b> .....	<b>10</b>
<b>Einrichtungsverbundenen Wohnen</b> .....	<b>11</b>
<b>Betreuungsziel</b> .....	<b>11</b>
<b>Betreuungsangebot im lebenspraktischen Bereich</b> .....	<b>11</b>
<b>Tagesstrukturierende Angebote für Betreute des Einrichtungsverbundenen Wohnens</b> .....	<b>11</b>
<b>Aufnahme</b> .....	<b>11</b>
<b>Aufnahmeverfahren</b> .....	<b>12</b>
<b>Wohn- und Betreuungsvertrag</b> .....	<b>13</b>
<b>Räumliche Gegebenheiten und Ausstattung</b> .....	<b>13</b>
<b>Mitarbeiter</b> .....	<b>14</b>

<b>Leitung .....</b>	<b>14</b>
<b>Besprechungsstrukturen .....</b>	<b>15</b>
<b>Dokumentation und Datenerhebung.....</b>	<b>15</b>
<b>Fortbildung.....</b>	<b>15</b>
<b>Qualitätssicherung.....</b>	<b>15</b>
<b>Zusammenarbeit.....</b>	<b>16</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>17</b>
<b>Nachhaltigkeit .....</b>	<b>17</b>
<b>Ehrenamt.....</b>	<b>18</b>
<b>Ausbildung .....</b>	<b>18</b>

Personen- und Berufsgruppen werden in dieser Konzeption aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der männlichen Form genannt, wobei jedoch ausdrücklich alle Geschlechter angesprochen werden sollen, soweit dies für die Aussage erforderlich ist.

Die reinste Form eines Irrglaubens ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert. (nach *Albert Einstein*)

## Einleitung

Stabilisierung und persönliche Weiterentwicklung sind die zentralen Prozesse, die wir zusammen mit den Menschen, die mit ihren Anliegen in das Johanna-Kirchner-Haus kommen, erreichen wollen.

Das Johanna-Kirchner-Haus (s. Abb. 1) wurde in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Unterfranken als Übergangseinrichtung konzipiert. Die Leistungen der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. und die Finanzierung durch den Bezirk Unterfranken sind in einer Leistungsvereinbarung festgelegt. Zurzeit sind 44 Plätze verfügbar.

Ein Neubau und eine Neustrukturierung sowie die Einführung aktueller Therapieverfahren werden die Einrichtung in den nächsten Jahren begleiten. Die damit verbundenen Herausforderungen ermöglichen allen Beteiligten, ihre Flexibilität und den kreativen Umgang damit zu erproben.



Abb. 1: Johanna-Kirchner-Haus

Im Leben der Menschen gibt es manchmal Bedingungen und Ereignisse, wie Krankheiten, schwierige Lebensumstände oder traumatische Erfahrungen. Die Bewältigung und Verarbeitung mit den zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Hilfen und Fähigkeiten gelingt oft nicht oder nur ungenügend.

Das Denken, Fühlen und Verhalten, das sich durch diese Bewältigungsversuche entwickelt hat, besteht dann bei manchen Menschen in der Gegenwart weiter, obwohl sich die Lebensbedingungen verändert haben und nun die Voraussetzungen für ein besseres Leben gegeben sind.

Das Leid, das in der Vergangenheit erlebt wurde, besteht dadurch in der Gegenwart weiter, ist aus eigener Kraft nur schwer auflösbar und steht einem zufriedeneren und besseren Leben entgegen.

Sich davon zu lösen und sich auf die Entwicklung neuer, flexiblerer Lösungen für die Anforderungen des Lebens einzulassen, erfordert geeignete Voraussetzungen sowie den Willen für engagiertes Handeln.

## Überblick

Das (Leistungs-)Angebot im Johanna-Kirchner-Haus bietet die Möglichkeit, in einer sicheren und stabilen Umgebung innerhalb von längstens fünf Jahren eine gefestigte Persönlichkeit mit selbstbestimmten Lebenszielen zu entwickeln.

Sich aufeinander einzulassen und auf der Basis einer vertrauensvollen Beziehung realistische Ziele, lebenspraktische Fähigkeiten, Selbstreflexion und Selbstregulierung zu entwickeln, ist die partnerschaftliche Aufgabe von Klienten und Mitarbeitern.

Mit diesen Fertigkeiten können der Alltag und der nächste Lebensabschnitt nach eigenen realistischen Planungen und Wünschen – im Einklang mit einer Erkrankung oder anderen schwierigen Umständen – gestaltet werden.

Sich selbst als aktiv, kompetent und verantwortlich für die Bewältigung seines Lebens zu erleben führt von einer resigniert passiven Haltung in eine aktive Gestaltung. Der Aufbau und die Aufrechterhaltung eines sozialen (Unterstützer-)Netzwerkes geben Sinn und Halt.

Die Klienten können eine Rückkehr in die Familie, das Leben in einer eigenen Wohnung mit oder ohne Betreuung oder eine Weitervermittlung in andere betreute gemeinschaftliche Wohnformen anstreben.

Eine aktive Mitarbeit und sich auf die Angebote der Einrichtung einzulassen, sind Voraussetzung dafür, die selbstgesteckten Ziele zu erreichen.

Erste Ziele und die Schritte zu ihrer Umsetzung werden nach dem Einzug gemeinsam festgelegt und in der Folgezeit regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Dazu blicken der Klient, Mitarbeiter des JKH und Betreuer jährlich auf das Erreichte und auf noch bestehende Schwierigkeiten zurück. Gemeinsam wird die Entwicklung in Richtung der selbstgewählten Ziele ausgewertet. Für den nächsten Zeitraum vereinbaren die Beteiligten angepasste Ziele und konkrete Schritte zu ihrer Umsetzung. Dies wird für den Kostenträger der Übergangseinrichtung dokumentiert. Letzterem gegenüber haben Klient und Mitarbeiter die Verantwortung, an der Erreichung dieser Ziele aktiv und engagiert zu arbeiten.

Die Zusammenarbeit zwischen Klient, Kostenträgern und Einrichtung endet, wenn die Ziele erreicht sind oder eine weitere Zusammenarbeit nicht (mehr) möglich ist.

## Stabilität und Entwicklung

Die Basis für Veränderung sind stabile und Sicherheit vermittelnde Rahmenbedingungen. In einem ersten Schritt können sie Mut machen, bisherige (leidvolle) Denk-, Gefühls- und Verhaltensmuster infrage zu stellen und sich schrittweise davon zu lösen. Geeignete Bedingungen und korrigierende Erfahrungen können dann die Entwicklung eines neuen, tragfähigeren Systems ermöglichen.

Es ist von Bedeutung, Verhalten, das Schwierigkeiten bereitet, zunächst gemeinsam auszuhalten, wertschätzend und lösungsorientiert damit umzugehen und geduldig alternative Verhaltensweisen zu erarbeiten und zu erproben. Dies ermöglicht es den Klienten, durch korrigierende Erfahrungen bessere Konzepte für untaugliche Lösungsversuche aus ihrer Vergangenheit zu entwickeln.

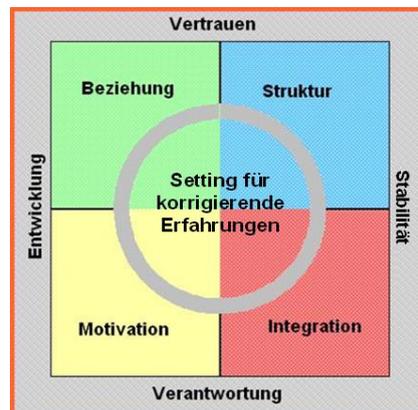


Abb. 2: Grafische Veranschaulichung der Basisvariablen

Mehrere therapeutische Basisvariablen sind notwendig, um korrigierende Erfahrungen anzuregen und somit Veränderungen zu ermöglichen (s. Abb. 2). Im Folgenden werden diese Basisvariablen näher beschrieben.

### **Beziehung**

Für partnerschaftliche Zusammenarbeit ist die Beziehung zwischen therapeutisch Handelnden und Klienten von zentraler Bedeutung, da sich psychische Störungen zu einem wesentlichen Teil als Beziehungsstörungen auswirken.

Als Faktoren, die einen positiven Einfluss auf die Qualität einer (therapeutischen) Beziehung haben, werden in der Therapieforschung unter anderem benannt:

Empathie, die Stärke des Arbeitsbündnisses, positive Wertschätzung, persönliche Integrität, die Übereinstimmung in Zielen (und Werten), die Fähigkeit zur Korrektur von Brüchen in der (Arbeits-) Beziehung sowie die Art, wie sich jemand als Person und mit seinen eigenen Erfahrungen einbringt.

Die Basis einer stabilen und sicheren Beziehung zwischen Mitarbeiter und betreuten Person ermöglicht es, problembehaftete Prozesse angemessen zu benennen und gemeinsam Lösungen und Alternativen zu entwickeln, zu erproben und zu festigen.

### **Aufbau innerer und äußerer Strukturen**

Strukturgebende Arbeit dient dazu, den durch die seelische Störung oder Erkrankung fehlenden Halt soweit wie möglich aufzubauen, zu fördern und zu stabilisieren. Ziel ist die Einübung und dauerhafte Einhaltung innerer und äußerer Struktur zur Förderung der psychischen Stabilität durch die Übernahme von Verantwortung für definierte Lebensbereiche:

Selbstpflege und Ernährung, eigener Wohnbereich, Kleidung und Wäsche, Umgang mit Geld.

Anforderungen des Alltags bewältigen zu können und soziale Regeln und Aufgaben zu akzeptieren und angemessen zu erfüllen, sind Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben.

- Absprachen und Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft akzeptieren und umsetzen
- Einen Tagesablauf, der als sinnvoll und befriedigend erlebt wird, entwickeln, umsetzen und beibehalten
- Vereinbarung individueller Ziele und unterstützender Hilfen
- Sich seiner Gedanken, seiner Gefühle und seines Verhaltens bewusst werden und Regulations- und Selbststeuerungsfähigkeiten lernen und einsetzen

### **Motivation**

Durch den Ausbruch einer psychischen Erkrankung, schwierige Lebensumstände, Traumata und die in der Folge notwendigen klinischen Aufenthalte ist bei jungen Menschen die normale Entwicklung von der Kindheit über die Adoleszenz bis hin zum Erwachsenenalter unterbrochen worden. Eine Auseinandersetzung mit der Erkrankung sowie ihrer Bewältigung und der Entwurf eines Lebenskonzepts mit der Erkrankung sind noch nicht erfolgt oder nicht tragfähig.

Die Chancen ihrer nicht erkrankten und nicht beeinträchtigten Altersgruppe hinsichtlich

- beruflicher Perspektiven / finanzieller Selbstständigkeit,
- Beziehung und Familiengründung,
- Anerkennung durch Leistung

können sie krankheitsbedingt nicht im vollen Umfang wahrnehmen.

Bei der Manifestation der Erkrankung in einem späteren Lebensabschnitt steht der Verlust von Arbeit, Vermögen, Beziehungen und sozialem Status im Vordergrund. Viele Verhaltensauffälligkeiten beruhen auf einer Kränkung durch die Krankheit, da diese häufig Resignation, Verweigerungshaltung, passiv und aktiv aggressives Verhalten, Ablehnung von Eigenverantwortung, mangelndes Selbstwertgefühl etc. zur Folge hat.

Das Erwerben von Wissen über das Krankheitsbild sowie die Auseinandersetzung mit Trauer und Enttäuschung, ermöglichen die Akzeptanz des Handicaps der Erkrankung und eine Integration der realen Ausgangssituation in ein gereiftes Selbst ~ Bewusstsein. Dies eröffnet einen erneuten Zugang zu den eigenen Ressourcen, die Motivation, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und ein eigenes, selbstbestimmtes, flexibel für Veränderungen offenes Lebenskonzept für sich zu entwickeln.

### **Integration / interkulturelle Öffnung**

- Vermittlung der Fähigkeit zu Gemeinschaft und Teilhabe sowie Aufbau sozialer Kompetenz
- einen von sich selbst und von anderen anerkannten Platz in der Gesellschaft einnehmen

Ein beträchtlicher Anteil des persönlichen Leidens und objektiver Beeinträchtigung besteht im Rückzug der Betroffenen und in der Ausgrenzung der psychisch beeinträchtigten Menschen aus der Gesellschaft. Sowohl die Betroffenen als auch ihre Mitmenschen haben verlernt, psychische Erkrankung als eine Varianz des Lebens zu sehen, damit umzugehen und zu leben. Es gilt, diesen Prozess auf beiden Seiten umzukehren. Erklärtes Ziel ist eine Inklusion in die Gesellschaft durch die Entlassung in eine eigene Wohnung, soweit dies die Erkrankung ermöglicht.

In unserer Einrichtung ist es von Bedeutung, die besonderen kulturellen, religiösen und sprachlichen Lebensumstände von Klienten aus anderen Kulturkreisen zu berücksichtigen.

Im täglichen Umgang fördern wir bei gegebenen Anlässen das gegenseitige Verständnis zwischen Mitarbeitern und betreuten Personen und die Toleranz aller Beteiligten sowie die Integration in die Gesellschaft. Für Barrieren, die diesem Prozess entgegenwirken, erarbeiten wir gemeinsam Lösungswege.

Konkrete Angebote in diesem Bereich sind:

- Möglichkeit der Zubereitung von landestypischen Speisen
- Rücksichtnahme auf religiös bedingte Ernährungsgewohnheiten
- Ermöglichen der Teilnahme an religiösen und weltlichen Festen und Ritualen
- Vermittlung von Sprachförderung
- Aufklärung über kulturelle und religiöse Besonderheiten bei Mitbewohnern und Mitarbeitern
- Gesprächs- und Aktivitätsangebote zur Förderung von gegenseitigem Verständnis und Toleranz

### **Wohnsetting**

Das Johanna-Kirchner-Haus kann drei Wohnbereiche mit unterschiedlicher Betreuungsintensität anbieten. Kriterium für die Aufnahme in eine dieser Wohngruppen ist der individuelle Betreuungs- und Schutzbedarf.

Jeder Wohnbereich wird von einem festen Betreuungsteam begleitet. Dies ermöglicht berechenbare soziale Beziehungen und Strukturen und schafft eine Balance zwischen Anforderungen und Rückzugsmöglichkeiten.

In zwei Wohnbereichen (mit je einem Mitarbeiter als Ansprechpartner auch in der Nacht) gibt es die Möglichkeit der beschützenden Führung bei Krisen und bei einem gerichtlichen Unterbringungsbeschluss auf Grund von Eigen- und (eingeschränkt) Fremdgefährdung. Sie dient ausschließlich dem Schutz des Klienten und seiner Umgebung. Bei einer positiven Entwicklung der Selbststeuerungsfähigkeiten und der sozialen Kompetenz ermöglichen wir den Klienten, sich schrittweise am Leben außerhalb der Einrichtung zu beteiligen.

Das Leben in der Wohngruppe ist die Basis für Stabilisierung und Veränderung der betreuten Personen. Der Klient kann durch individuelle Förderung in einem sicheren und berechenbaren Umfeld neue Lebenskonzepte entwickeln, erproben und festigen.

Zentraler Aspekt ist hierbei die Beziehungsgestaltung der Mitarbeiter zu den einzelnen betreuten Personen, also einen Zugang zu finden, bei dem die Vorsicht und die Zurückhaltung des Einzelnen respektiert werden, aber auch sein Interesse an Kontakt und Beziehung.

Im Rahmen ihrer persönlichen Interessen und Fähigkeiten können die Klienten einen an gesellschaftlichen Bedingungen orientierten Tagesrhythmus einüben. Ein wichtiger Teil des vorgegebenen, strukturierten Tagesablaufes besteht im Erproben und Festigen lebenspraktischer Fähigkeiten: z.B. Einkaufen, Kochen, Sauberhalten des Wohnbereichs, Körperpflege und -wahrnehmung, Bewältigung alltäglicher Anforderungen, Herstellen und Aufrechterhalten sozialer und therapeutischer Beziehungen. Die Anforderungen können den aktuellen Möglichkeiten angepasst werden. Die realistische Orientierung an den Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Ressourcen steht dabei im Mittelpunkt. Die Klienten machen die Erfahrung, dass sie ihr Leben eigenständig und verantwortlich gestalten können. Wo dies (noch) nicht vollständig gelingt, unterstützen die Mitarbeiter individuell.

Ein Wechsel in eine andere Wohngruppe kann aufgrund eines geringeren Betreuungsbedarfs infolge positiver Entwicklung oder aufgrund eines gestiegenen Betreuungs- und Sicherheitsbedarfs erfolgen. Ebenso können organisatorische oder Probleme, die in der sozialen Interaktion der Klienten liegen, einen Umzug notwendig machen. Es besteht kein Anspruch auf ein bestimmtes Zimmer oder auf eine bestimmte Gruppe.

## **Übergreifende Angebote**

### **Individuelle Beratung und Förderung**

Dies sind zusätzliche individuelle Fördermaßnahmen im Einzelbezug und in Kleingruppen. Sie bieten in intensiver Form die Möglichkeit der Umsetzung der therapeutischen Basisvariablen und der individuellen Ressourcenförderung.

### **Akzeptanz- und Commitment-Therapie (ACT)**

Die Angebote umfassen z.B. beratende Gesprächsführung nach der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (<https://contextualscience.org/act>). Begleitende Beratung und Therapiegespräche fördern die Achtsamkeit für - und Loslösung von fehlerhaften, nicht mit den Zielen übereinstimmenden - Gedanken. Das Ziel ist in der Vergangenheit erworbene Prozesse der Wahrnehmung und Erwartungen durch für die Gegenwart bessere, anpassungsfähige (flexible) Prozesse zu ersetzen.

Inhalte sind u.a.:

- Achtsamkeit für Gedanken, Einstellungen und Gefühle (und automatische Handlungen)
- Annahme der Vergangenheit und Akzeptanz für die momentane Situation
- Kritische Distanz zu Gedanken, den sie begleitenden Emotionen und ihrem Realitätsgehalt und Sensibilität für ihre Konsequenzen ermöglicht schrittweises Loslassen und Loslösen
- Bewusste Entscheidung für persönliche Ziele und Werte
- Entwicklung von alternativen Interpretations-, Bewertungs- und Handlungsmöglichkeiten
- Engagiertes Einüben, Erproben und Umsetzen im Alltag

ACT will das tägliche Ringen mit der Erkrankung und der damit verbundenen Symptome beenden. Es zielt darauf ab, den Schwerpunkt auf das zu legen, was langfristig zählt und was tatsächlich wichtig ist für ein „gutes“ und erfülltes Leben.

### **Systemische Therapie**

Der systemisch-synergetische Ansatz sieht (Psycho/Sozio-)Therapie als selbstorganisierenden Prozess bio-psycho-sozialer, komplexer Systeme. Entwicklung wird als komplexer, dynamischer, als mit statistischen Verfahren erfassbarer, Prozess betrachtet. Im Gegensatz dazu stehen linear-kausale Modelle der Therapie, deren Ursache-Wirkungsansatz in der wissenschaftlichen Kritik steht. Univ.-Prof. Dr. Dr. Günter Schiepek (Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg, LMU München) formuliert generische Prinzipien, deren Umsetzung in der Therapie und Betreuung den Übergang von pathologischen Mustern des Denkens, der Emotionen und des Verhaltens in neue, der Lebensrealität angepasste Muster (Ordner) ermöglicht.

Die Klienten haben die Möglichkeit, das Synergetische Navigationssystem (SNS) zu nutzen. Das SNS wurde von Schiepek entwickelt und ebenfalls mit dessen Unterstützung im Johanna-Kirchner-Haus eingeführt. Es handelt sich dabei um ein onlinegestütztes Verfahren zur Erfassung, Visualisierung und Analyse von Veränderungsprozessen (<https://www.ccsys.de>). Der Klient füllt täglich einen Fragebogen aus, der einfach zugänglich über das Internet zur Verfügung gestellt wird. Die Fragen des Fragebogens nehmen beispielsweise Bezug auf seelische Probleme, Schwierigkeiten im Denken, Fühlen und Verhalten sowie auf Ziele und Werte. Für jede Frage schätzt der Klient mithilfe eines kontinuierlichen Schiebereglers ein, in welchem Ausmaß sie an diesem Tag für ihn zutreffend ist. Auch Kommentare können eingetragen werden. Mithilfe verschiedener Analysemethoden können die Ergebnisse anschaulich dargestellt werden. So ist es möglich, charakteristische Schwankungen sowie Zusammenhänge zwischen verschiedenen Messwerten zu identifizieren. Dies erlaubt es weiterhin, auf einen Blick zu erkennen, ob sich der Zustand des Klienten auffällig verändert, um zu beurteilen, wann Eingriffe größere Erfolgchancen haben bzw. ob sich Krisen anbahnen. Auch der Klient selbst kann auf Grundlage dieser Daten die Therapie aktiv mitgestalten und aus einer passiven Patientenhaltung hin zu einer aktiven Selbstreflexion und -steuerung gelangen. Das Johanna-Kirchner-Haus sieht in der Einführung des SNS einen Weg, die Strukturierung der therapeutischen und sozialpsychiatrischen Arbeit qualitativ weiterzuentwickeln.

- **Quelle:** Grundlagen systemischer Therapie und Beratung, Schiepek, Eckert, Kravanja, Hogrefe 2013  
Synergetik in der Psychologie, Selbstorganisation verstehen und gestalten, Haken, Schiepek, Hogrefe 2010

**Diese Verfahren werden eingesetzt, weil sie den Klienten aufgaben- und handlungsorientiert in seinen Entwicklungsprozess verantwortlich einbeziehen (SNS im Wesentlichen durch tägliche Fragebögen, ACT durch ausgearbeitete Therapiemanuale und Übungen). Sie vermitteln Kompetenzen, die die Chance bieten, über den Aufenthalt in der Einrichtung hinaus zu wirken.**

### **Ergänzende Förderangebote**

- Kognitives Training am Computer
- Ausgänge in Begleitung, Ausflüge
- Entspannungstraining nach Jacobson
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Kreativgruppe, Spielegruppe, Bewegung und Tanz, Haus-Band
- Fitnesstraining an Geräten, Sport, Walking, Kegeln, Schwimmen

### **Ärztliche Behandlung**

Die psychiatrische Behandlung erfolgt durch die Institutsambulanz des Zentrums für Seelische Gesundheit in Würzburg. Eine Fachärztin für Psychiatrie hält alle 14 Tage Sprechstunden in der Einrichtung.

Zusammen mit Klienten und Mitarbeitern bespricht sie die medikamentöse Behandlung und verordnet Medikamente. Einen wichtigen Raum nehmen die Auseinandersetzung mit den Diagnosen und die Beratung des Klienten und der Mitarbeiter der Einrichtung über den Umgang mit Auswirkungen der Erkrankung ein. Darüber hinaus ist die Ärztin in Krisensituationen telefonisch erreichbar.

Eine kontinuierliche, zeitnahe psychiatrische Behandlung ist Voraussetzung für unsere soziotherapeutische Arbeit und alle weiteren Angebote.

Aufgrund der teilweise erheblichen somatischen Probleme der betreuten Personen sind i.d.R. häufige Haus- und Facharztbesuche in Begleitung notwendig.

### **Tagesstruktur**

Die Klienten können an den Beschäftigungsangeboten der Hauswirtschaft, der Industriemontage und -verpackung, der kreativen Holzwerkstatt und der Schreinerwerkstatt teilnehmen. Wir ermutigen die Klienten – in unterschiedlichem Ausmaß, je nach Fähigkeit und Entwicklung – an diesen Angeboten teilzunehmen.

Die Arbeitszeiten reichen von wenigen Minuten bis zu 6 Stunden am Tag. Die Tätigkeiten werden mit einem Motivationsgeld, das je nach Dauer der Arbeitszeit gestaffelt ist, gefördert.

#### **Förderziele sind:**

- Förderung kognitiver Fähigkeiten (Wahrnehmung, Gedächtnis, logisches Denken, Entwicklung von Lösungsstrategien bei verschiedenen Aufgabenstellungen, Planung von Handlungsabläufen, Auge-Hand-Koordination)
- Förderung sozialer Kompetenzen, Ich-Stärke und emotionale Stabilität (Regeln einhalten, Teamarbeit, Kommunikationsförderung, Eigenverantwortlichkeit)
- Förderung der motorischen Fähigkeiten (Beherrschung von Werkzeugen), Erlernen handwerklicher Tätigkeiten
- Freude an der eigenen Leistung und Kreativität, Entwicklung von Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Ausdauertraining, Belastbarkeitstraining, Aufbau einer Tagesstruktur

### **Hauswirtschaft**

Durch die Mitarbeit in der Hauswirtschaft können sich Klienten auf eine spätere eigenständige Haushaltsführung vorbereiten. Sie können unter Anleitung erproben, hauswirtschaftliche Vorgänge selbstständig oder mit so viel Unterstützung wie nötig auszuführen. Alle Prozesse sind deshalb darauf ausgerichtet, so lebensnah und lebenspraktisch wie möglich zu sein.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- Nahrungsmittel mit Klienten frisch einkaufen und gemeinsam zeitnah zubereiten
- Einbezug der betreuten Personen bei der Speiseplangestaltung mit besonderer Berücksichtigung der Wünsche von Klienten aus anderen Kulturen
- Berücksichtigung besonderer Bedürfnisse (vegetarische oder vegane Ernährung, Rücksicht auf Unverträglichkeiten und kulturelle Besonderheiten)
- Gemeinschaftsräume gemeinsam reinigen

Wir ermutigen den Klienten, sich für die Sauberkeit seines Zimmers selbst verantwortlich zu fühlen. Zusammen mit der Leitung der Hauswirtschaft unterstützt ein Team von 4 Mitarbeitern den jeweiligen Klienten bei der Reinigung seines persönlichen Wohnbereichs. Über den Zustand des Zimmers und den Grad der Mithilfe werden Aufzeichnungen geführt. Die Entwicklungen, Fortschritte und Rückschritte werden mit der betreuten Person reflektiert.

### **Industriemontage und -verpackung**

An diesem tagesstrukturierenden Angebot nehmen bis zu 15 Klienten teil. Die Arbeitszeit wird an der aktuellen Belastbarkeit des Einzelnen ausgerichtet, die zwischen einer und 20 Wochenstunden differiert. Die zurzeit angebotenen Tätigkeiten sind die Teilmontage von Spielzeug der Firma Playmobil und die Zusammenstellung von Bastelsets der Firma Opitec.

Die Erfassung der geleisteten Arbeitsstunden bildet im „Längsschnitt“ ein wichtiges Kriterium für die Beurteilung der Entwicklung des Klienten.

### **Schreinerei und kreative Holzwerkstatt**

In unserer Schreinerei haben wir die Möglichkeit, die Auseinandersetzung mit komplexeren Arbeitsabläufen anzubieten. Für diesen Bereich ist ein Schreinermeister verantwortlich. Je nach Leistungsfähigkeit können die Klienten einfache Tätigkeiten, aber auch komplexere Arbeitsabläufe, ausführen. Die Teilnahme am Angebot der Schreinerei ermöglicht es den Klienten, eine größere Konstanz in der Arbeitsleistung und Arbeitszeit zu erproben.

Die Aufträge erhalten wir sowohl vom Träger der Einrichtung als auch durch „Mundpropaganda“. Die Arbeitsaufträge selbst sind sehr unterschiedlich. Sie reichen von einfacheren Reparaturen bis hin zu komplexer Möbelfertigung und dem Bau von Garten- und Parkmöbeln.

Die kreative Holzwerkstatt wird von Mitarbeitern mit sozialpädagogischer und handwerklicher Ausbildung betreut. Anforderungen an Arbeitsdauer und Leistungsniveau sind flexibel. Hier werden z.B. Bilderrahmen, Spiegel, Mobiles und kunsthandwerkliche Objekte gefertigt. Die unterschiedlichen Fertigkeiten der Teilnehmer können gezielt gefördert werden und spiegeln sich in der Vielfalt der Werkstücke wider.

Durch die Auslieferung und Montage der Schreinereiprodukte bei den Kunden sowie durch den Verkauf der Erzeugnisse der kreativen Holzwerkstatt in Galerien und auf kunsthandwerklichen Märkten kommen die betreuten Personen in Kontakt mit den Auftraggebern und erhalten eine direkte Rückmeldung und Bestätigung für ihre Arbeit.

### **Kooperationspartner**

Für Klienten, die eine besondere Förderung wünschen, bieten wir tagesstrukturierende Erprobungsmöglichkeiten bei gewerblichen Kooperationspartnern in der näheren Umgebung an.

Dies ermöglicht:

- ein Praktikum in einem gewerblichen Betriebsablauf in weniger geschütztem Rahmen insbesondere in den beiden anderen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt in Marktbreit (InHotel und Haus der Senioren)
- eine Erprobung und Entwicklung der Belastbarkeit
- eine Vorbereitung auf berufliche Reha-Maßnahmen
- in Einzelfällen eine Ausbildung oder den Besuch einer Schule

## **Einrichtungsverbundenes Wohnen**

Klienten des Johanna-Kirchner-Hauses können auf Wunsch und bei entsprechender Entwicklung in das einrichtungsverbundene, betreute Wohnen wechseln. Der Wechsel in das betreute Wohnen wird intensiv vorbereitet. Zuständig für die Betreuung ist ein Team von Sozialpädagogen und mehreren Bürgerhelfern.

In Krisensituationen, wenn der zuständige Sozialpädagoge nicht erreichbar oder zusätzliche Betreuung notwendig ist, kann eine vorübergehende Betreuung im Johanna-Kirchner-Haus erfolgen.

Da die Bandbreite der Beeinträchtigungen chronisch psychische Erkrankungen, Persönlichkeitsstörungen und Suchterkrankungen umfasst, ist die Betreuungsarbeit im Einrichtungsverbundenen Wohnen sehr arbeitsintensiv. In dieser Form ist das betreute Wohnen ohne die stationäre Einrichtung mit ihrer Mitarbeiterkapazität und ihren Angeboten im Hintergrund nicht möglich.

### **Betreuungsziel**

Im Vordergrund steht das Ziel, die Klienten bei der Führung eines möglichst selbstbestimmten Lebens individuell zu unterstützen. Dazu gehört auch, die eigenen Grenzen zu erkennen, sie zu akzeptieren und mit der Krankheit leben zu lernen.

Außerdem wird Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von realistischen Perspektiven für die weitere Lebensplanung angeboten.

### **Betreuungsangebot im lebenspraktischen Bereich**

- Impulse für die Tagesstrukturierung
- Hilfen im Umgang mit Finanzen
- Beratung und Begleitung bei Einkäufen, Unterstützung bei der Haushaltsführung
- Angebote zur Freizeitgestaltung

### **Tagesstrukturierende Angebote für Betreute des Einrichtungsverbundenen Wohnens**

Für die Klienten, die wir im Einrichtungsverbundenen Wohnen betreuen, bieten wir tagesstrukturierende Angebote nach den Richtlinien des Bezirks Unterfranken im Rahmen der bestehenden Strukturen der Einrichtung an.

## **Aufnahme**

Aufgenommen werden Klienten mit den Diagnosen (Klassifikation nach ICD-10):

F20-29 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störung

F30-39 Affektive Störungen

F40-48 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen

F50.- Essstörungen

F60-69 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, insbesondere F62.0: andauernde Persönlichkeitsänderung nach Extrembelastung

Zusätzlich können auch eine Suchtproblematik sowie Selbst- und (eingeschränkt) Fremdgefährdung vorliegen.

*Diagnosen sind Beschreibungen von ärztlichen Fachleuten für beobachtetes Verhalten auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und Lehre. Sie haben Folgen für die medizinische (medikamentöse) Behandlung, rechtliche Folgen und Folgen für die Auswahl (sozial-)therapeutischer Angebote. Die Auseinandersetzung mit diesen Beschreibungen und ihrer Bedeutung ist wichtig, um selbst aktiv Einfluss nehmen zu können.*

*Erst die Bedeutung, die Klienten diesen Diagnosen geben, machen sie für ihr Leben relevant.*

**Ausschlusskriterien sind:**

- **andauernde Suizidgefahr, andauernder Alkoholmissbrauch**
- **primäre Suchterkrankung, geistige Behinderung, schwere körperliche Behinderung**
- **stark eingeschränktes oder fehlendes Seh- und Hörvermögen, starke motorische Einschränkungen, besonders auch solche, die zur Nutzung von Mobilitätshilfen (Rollator, Rollstuhl) führen**
- **Fremdaggressionen und Selbstschädigungen, die in unserem therapeutischen Setting nicht kontrollierbar sind**
- **Dauernder und/oder erhöhter Pflegebedarf**
- **Dauerhafte Verweigerung oder Unvermögen der betreuten Person an seiner Entwicklung mitzuwirken**

Im Einzelfall kann in Absprache mit Betreuern, Ärzten und der FQA eine Sondervereinbarung getroffen werden. Aufgrund der mit dem Kostenträger vereinbarten Personalstruktur sowie räumlichen Voraussetzungen kann keine lückenlose Überwachung bei Suizidgefahr und selbstverletzendem Verhalten gewährleistet werden. Bei erkennbar erhöhter Gefährdung wird eine vorübergehende Verlegung in eine psychiatrische Klinik veranlasst.

Die Aufnahme in das Johanna-Kirchner-Haus erfolgt durch den Abschluss eines Wohn- und Betreuungsvertrags auf der Basis einer Leistungsvereinbarung der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. mit dem Bezirk Unterfranken.

### **Aufnahmeverfahren**

Die Aufnahme und die dafür notwendigen Kontakte liegen im Verantwortungsbereich der Einrichtungsleitung. Alle Anfragen zur Aufnahme werden an die Einrichtungsleitung weitergeleitet. Alle Absprachen und Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten.

Wir nehmen Personen ab 18 Jahren auf.

Die Aufnahme erfolgt nach:

- Vorlage des Arztberichtes sowie des Sozialberichtes nach dem Gesamtplan der bayerischen Bezirke
- Abstimmung der Indikation für die Aufnahme mit der Sozialverwaltung des Bezirks Unterfranken, dem Betreuer und den Mitarbeitern der einweisenden Klinik
- der persönlichen Vorstellung in der Klinik und dem Johanna-Kirchner-Haus mit Klärung des Hilfebedarfs und des Auftrags an die Einrichtung; Übergabe vorvertraglicher Informationen
- Klärung der Kostenübernahme mit dem zuständigen Sozialhilfeträger (i.d.R. Bezirk Unterfranken) und dem Betreuer in Schriftform

Der Aufenthalt und die Betreuung sind in einem Vertrag geregelt. Der Vertrag wird den jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen und der konzeptionellen Weiterentwicklung der Einrichtung angepasst.

### **Wohn- und Betreuungsvertrag**

Beim Einzug schließen die Arbeiterwohlfahrt und der Klient einen Wohn- und Betreuungsvertrag ab. Diese Konzeption ist Bestandteil dieses Vertrags.

Die Aufenthaltsdauer ist durch die Leistungsvereinbarung mit dem Bezirk Unterfranken auf fünf Jahre begrenzt. Der Aufenthalt kann jedoch früher beendet werden, wenn das persönliche Ziel des Klienten erreicht ist oder eine weitere Zusammenarbeit nicht (mehr) möglich ist. Entsprechend der persönlichen Entwicklung, dem Krankheitsverlauf und dem Hilfebedarf kann ein Wechsel nach Hause, in ein betreutes Wohnen oder in Wohn- bzw. Pflegeheime erfolgen.

Nicht immer gelingt aus verschiedenen Gründen ein von gegenseitiger Wertschätzung getragenes Bündnis. Deshalb müssen Bedingungen für die vorzeitige Beendigung und Kündigung des Wohn- und Betreuungsvertrags zum Schutz aller Beteiligten festgelegt werden.

Der Vertrag kann beendet werden:

- bei andauernder Verweigerung der Zusammenarbeit im Rahmen therapeutischer Angebote und Auflagen
- bei krankheitsbedingtem Unvermögen, die Förderangebote anzunehmen
- ebenso bei Verhalten, das die Sicherheit von Mitmenschen gefährdet:
  - Rauchen außerhalb der dafür vorgesehenen Räume und offene Flammen in der Einrichtung
  - Besitz von Waffen und anderen gefährlichen Gegenständen
  - Fortdauernder Konsum schädlicher Substanzen und Verweigerung einer Mitarbeit zum Aufbau abstinenter Verhaltens auch bei Verhaltenssucht
  - Körperliche und seelische Übergriffe auf Mitklienten, Mitarbeiter und Menschen außerhalb der Einrichtung

Ist eine Vermittlung nach 5 Jahren (noch) nicht möglich, kann sich die Aufenthaltsdauer in Absprache mit dem Kostenträger verlängern.

### **Räumliche Gegebenheiten und Ausstattung**

Das Johanna-Kirchner-Haus hat insgesamt 44 möblierte Einzelzimmer mit jeweils eigenem Bad verteilt auf mehrere Wohnbereiche. Die Wohnbereiche sind aufgeteilt in:

- Gruppe 1: intensivbetreute (beschützende) Gruppe mit 9 Plätzen
- Gruppe 2: intensivbetreute (fakultativ beschützende) Gruppe mit 15 Plätzen (9 Zimmer barrierefrei zu erreichen)
- Gruppe 3: offene Gruppe mit 9 Plätzen
- Gruppe 4: offene Gruppe mit 5 Plätzen (barrierefrei zu erreichen)
- Dach Haupthaus: offen mit 6 Plätzen

Die betreuten Personen verfügen über:

- Möblierte Zimmer (Bett, Tisch, Stuhl, Kleiderschrank, Regal, Nachttisch); eigene Möbel können nach Absprache und Möglichkeit integriert werden
- Fernsehanschluss in den Zimmern, telefonische Erreichbarkeit in jeder Gruppe
- drei Wohnzimmer mit Fernseher und Hi-Fi-Anlage, drei Küchen
- übergreifende Therapieräume

- Tischtennisplatte, Kicker, Fitnessraum
- einen kleinen Sportplatz, Basketballkorb
- eine beschützende (geschlossene) und eine offene Gartenanlage inklusive Gemüse- und Blumengarten

**Durch Neubau und Umstrukturierung werden für die Dauer von ca. 2 Jahren Umzüge in das Haus der Senioren der Arbeiterwohlfahrt am Winterseitenweg in Marktbreit notwendig (5 Minuten Fußweg). Die tagesstrukturierenden Beschäftigungsangebote bleiben zunächst in ihren bisherigen Räumlichkeiten, bis nach einem 2. Bauabschnitt neue Räume bezogen werden können.**

- **Gruppe 1 zieht in das Seniorenheim Haus 1, 3.Stock (Winterseitenweg 3)**
- **Gruppe 2 zieht innerhalb des Johanna-Kirchner-Hauses in die ehemaligen Räumlichkeiten der Gruppe 3/4 um**
- **Gruppe 3/4 zieht in das Seniorenheim Haus 2, 1. und 2. Stock (Winterseitenweg 18)**

**In den Gruppen 1 und 2 gibt es wie bisher je eine Nachtwache.**

## Mitarbeiter

Das Mitarbeiterteam setzt sich aus verschiedenen Berufsgruppen zusammen.

Gruppendienst:

- Sozialarbeiter mit therapeutischer Zusatzausbildung
- Krankenpfleger
- Erzieher, Ergotherapeuten, Heilerziehungspfleger
- sozialpsychiatrische Assistenten

Die Betreuung der Klienten in den Gruppen erfolgt im Schichtdienst. In den beiden beschützenden Gruppen ist jeweils eine Nachtwache integriert.

Übergreifend arbeitende Mitarbeiter:

- Diplompsychologe
- Heilpädagogin
- Verwaltungsfachkräfte
- Schreiner
- sozialpsychiatrische Assistenten
- Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte

## Leitung

Die Aufgaben der Leitung umfassen die Verwaltung und Organisation der Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und Verwaltung des Bezirksverbands der Arbeiterwohlfahrt Unterfranken e.V.. Die Leitung trägt die Verantwortung für die übergreifende pädagogisch-psychologische Beratung und Therapie der verschiedenen Abteilungen des Hauses. Sie arbeitet eng mit den psychiatrischen Konsiliarärzten zusammen.

Die Öffentlichkeitsarbeit und der Kontakt zu Ämtern, Behörden und Kliniken (Aufnahme und Krisenbegleitung) gehören ebenfalls zu ihren Verantwortungsbereichen.

Die Leitung steht für Hintergrunddienst und Krisenintervention außerhalb der regulären Dienstzeit zur Verfügung.

## Besprechungsstrukturen

Eine der Grundlagen unserer Arbeit mit den betreuten Personen ist eine kontinuierliche, intensive Informationsweitergabe innerhalb fester Besprechungsstrukturen:

- tägliche Informationsweitergabe morgens, nachmittags und abends zum Dienstwechsel in den Wohngruppen
- tägliche Informationsweitergabe an die Leitung
- Besprechungen mit den Gruppenleitern
- regelmäßige Besprechungen mit den übergreifenden Diensten nach Besprechungsplan

## Dokumentation und Datenerhebung

Zur Absicherung und Validierung unserer Arbeit dokumentieren wir Abläufe und Betreuungsleistungen. Die Erfassung objektiver, therapierelevanter Daten, wie Krisensituationen, Aufenthalte in Kliniken und geleistete Arbeitszeiten ermöglicht uns die Beurteilung der Entwicklung eines Klienten und die Kontrolle seines Fortschritts. Die Erfassung statistischer Daten ermöglicht uns eine objektive Darstellung unserer Arbeit nach außen.

## Fortbildung

Die Komplexität der Störungen der betreuten Personen erfordert eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter. Deswegen legen wir großen Wert auf interne und externe Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

An den internen Fortbildungen nehmen in der Regel alle Mitarbeiter des Hauses, sofern sie keinen Dienst haben, teil.

Schwerpunkte sind die Bereiche:

- Betreuung und therapeutische Beratung
- Medizin und Psychiatrie
- Sicherheit und Hygiene

Mitarbeiter der Einrichtung geben spezielles Fachwissen und neu erworbenes Wissen aus externen Fortbildungen an ihre Kollegen weiter.

## Qualitätssicherung

Die Leitung erarbeitet mit den Mitarbeitern Qualitätsziele, die den Anforderungen der betreuten Personen und der Kostenträger entsprechen und auf fachlichen Kriterien basieren. Diese setzt die Leitung zusammen mit den Mitarbeitern im Rahmen ihrer täglichen Arbeit kontinuierlich um. Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei der Einrichtungsleitung und den Bereichsleitungen. Erkenntnisse aus internen Audits, Befragungen der Klienten, der Betreuer und Kostenträger sowie gesetzliche Änderungen werden in die Weiterentwicklung der Angebote des Hauses – im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungskonzeptes – miteinbezogen.

Dazu werden die Instrumente der Qualitätssicherung der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. eingesetzt. Dies beinhaltet sowohl eine kontinuierliche, intensive Schulung der Mitarbeiter, als auch eine Vereinheitlichung und Standardisierung der Organisations- und Betriebsabläufe.

Die Mitarbeiter sind dabei in die Entwicklung des Qualitätsmanagements miteinbezogen:

- Mitarbeit an der konzeptionellen und praktischen Weiterentwicklung des Leitbildes
- Erarbeitung neuer Betreuungs- und Therapiekonzepte
- Optimierung der Organisationsabläufe
- fachliche Dokumentation

## Zusammenarbeit

Basierend auf einem systemischen Ansatz arbeiten wir im Betreuungs- und Therapieprozess mit dem Klienten und allen anderen Beteiligten zusammen. Dies sind vor allem Angehörige, Betreuer und Behörden. Zu unserer Arbeit gehören eine Auftragsklärung und Zielabsprache, eine Offenlegung bzw. Moderation unterschiedlicher Erwartungen sowie Absprachen über Vorgehensweisen, soweit sie in die Verantwortlichkeiten der Beteiligten fallen.

Wir arbeiten mit folgenden Behörden und Institutionen zusammen:

- **Sozialverwaltung des Bezirks Unterfranken**  
Da der Kostenträger in unserer Einrichtung in der Regel der Bezirk Unterfranken ist, ist für die Aufnahme und die Entlassung unserer betreuten Personen eine intensive Zusammenarbeit und Absprache mit dem Psychiatriekoordinator und den Sachbearbeitern notwendig.
- **Zentrum für Seelische Gesundheit Würzburg**
- **Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schloss Werneck**
- **Krankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Lohr am Main**
- **Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Würzburg**  
Die Aufnahme unserer Klienten erfolgt in der Regel aus den oben genannten Kliniken; ebenso findet dort die Akutbehandlung statt. Mit den Ärzten und Betreuern dieser Krankenhäuser stehen wir regelmäßig in intensivem Erfahrungsaustausch.
- **Landratsamt Kitzingen (FQA, Betreuungsstelle, Gesundheitsamt)**  
Das Landratsamt als Aufsichtsbehörde ist durch Beratung und kritische Begleitung ein wichtiger Partner unserer Arbeit.
- **Amtsgericht Kitzingen**  
Das Amtsgericht Kitzingen ist bei der Bestellung der Betreuer, der Überprüfung der Notwendigkeit einer Betreuung, der Erteilung von Unterbringungsbeschlüssen und deren Überprüfung sowie Klinikeinweisungen bei fehlender Krankheitseinsicht involviert.
- **Polizeidienststelle Kitzingen**  
Wir benötigen die Unterstützung der Polizei bei der Fahndung nach betreuten Personen, die sich krankheitsbedingt ohne Absprache aus der Einrichtung entfernt haben sowie bei aggressiven Übergriffen und Einweisung in die Kliniken bei einer Akuterkrankung und fehlender Krankheitseinsicht.
- **Betreuer**  
Die gesetzlichen Betreuer sind für die Einrichtung und die Klienten wichtige Begleiter im therapeutischen Prozess. Als Außenstehende mit der Möglichkeit, die Entwicklung aus der Distanz zu begleiten und in Folge ihrer teils langjährigen Kenntnis unserer Klienten können sie wertvolle Hinweise und Anregungen einbringen.
- **Sozialpsychiatrische Dienste in Würzburg, Kitzingen und Ochsenfurt**  
Die sozialpsychiatrischen Dienste und Tagesstätten sind unsere Ansprechpartner bei der Vorbereitung von Entlassungen.
- **Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Region Würzburg (PSAG)**  
An den Sitzungen und Arbeitskreisen der PSAG nehmen wir regelmäßig teil. In den Fachausschüssen des Landesverbandes sind wir über den Psychiatriebauftragten des Bezirksverbandes vertreten.

- **Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften**
- **Berufsfachschule für Ergotherapie Rimpar**
- **Krankenpflegeschule Scheinfeld**  
Wir bieten Studenten und Schülern die Möglichkeit, im Rahmen von Praktika Einblick in ein komplexes Arbeitsfeld zu gewinnen und die Umsetzung von Lehrinhalten – unter Anleitung – in praktischer Arbeit zu erproben.
- **Langzeitwohnheime**  
Wir arbeiten mit den Einrichtungen der Region, insbesondere mit den Heimen der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V., zusammen. Wir nehmen von diesen Einrichtungen Klienten auf und entlassen Klienten in diese Einrichtungen.
- **Allgemeinkrankenhäuser Kitzingen, Ochsenfurt und Würzburg**
- **Allgemeinmediziner und Fachärzte**  
Bei somatischen Beschwerden unserer betreuten Personen greifen wir auf die Unterstützung der ortsansässigen Kliniken und Arztpraxen zurück.
- **Gemeinde Marktbreit**  
Die betreuten Personen haben ab dem Einzug im Johanna-Kirchner-Haus ihren Erstwohnsitz in Marktbreit.

## Öffentlichkeitsarbeit

Die Integration und Inklusion unserer betreuten Personen in die Gesellschaft gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Einrichtung. Deshalb ist es wichtig, dass die Bevölkerung für die Probleme von Menschen mit psychischen Erkrankungen sensibilisiert wird, eventuell bestehende Vorurteile abgebaut und Kontakte ermöglicht und gefördert werden. Wir sind deshalb zusammen mit den betreuten Personen bemüht, alle Möglichkeiten des Kontaktes, der Information, der Begegnung und des Dialogs zu nutzen. Wir veranstalten jährlich ein Sommerfest, zu dem unsere Klienten ihre Angehörigen, Freunde, Betreuer und die Bevölkerung der Stadt Marktbreit einladen.

Führungen in der Einrichtung und Erläuterungen zur Konzeption und Arbeit des Hauses stoßen auf großes Interesse, vermitteln Informationen und geben Einblick in die Lebensumstände der Klienten. Der Verkauf von kunsthandwerklichen Erzeugnissen aus unserer Holzwerkstatt bei Oster- und Weihnachtsmärkten sowie bei Ausstellungen, fördert ebenfalls die Integration in die Gemeinschaft. Die Umsetzung tagesstrukturierender Maßnahmen bei gewerblichen Kooperationspartnern ist nur eine der Vorgehensweisen, die eine Inklusion psychisch beeinträchtigter Menschen zum Ziel haben. Regelmäßige Artikel in der regionalen Presse und den Publikationen der Arbeiterwohlfahrt machen die Einrichtung und ihre Aufgaben bekannt und vermitteln ein Verständnis für die Erkrankung und die Probleme der betreuten Personen.

## Nachhaltigkeit

Dem 7. Leitsatz der Selbstverpflichtungen der Arbeiterwohlfahrt folgend streben wir in der Einrichtung danach, in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung zu handeln und dies in unserem Alltag als kontinuierlichen Verbesserungsprozess umzusetzen. Die Planung und Steuerung liegt in der Verantwortung der Einrichtungsleitung.

Des Weiteren zeigen wir durch Angebote zur Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung sowie zur Stressbewältigung soziale Verantwortung gegenüber unseren Mitarbeitern. Wir ermöglichen unseren Mitarbeitern, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.

Über die bereits bestehenden Aktivitäten hinausgehend ist Nachhaltigkeit auch für die kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung ein wesentlicher Faktor. Dies betrifft z.B. die Abfalltrennung und Wertstoffgewin-

nung (Glas, Metall, Papier, Kunststoffe), die Energieersparnis (Strom, Gas), die Reduzierung des Wasserverbrauchs und die Reduzierung nicht verwerteter Lebensmittel und Produktionsmittel in den Arbeitsbereichen.

Im Rahmen kontinuierlicher Verbesserungsprozesse werden jährlich Qualitätsziele festgelegt, um diese Entwicklung weiter voranzubringen. Die Auswertung der Qualitätsziele fließt in die Managementbewertung mit ein und bildet die Grundlage für weitere Maßnahmen und Folgeziele.

## **Ehrenamt**

Als einen wichtigen Bestandteil der Integration in die Gesellschaft sehen wir das Engagement ehrenamtlicher Helfer. Ehrenamtliche Helfer sind für unsere betreuten Personen eine Brücke in die Normalität und in die Gesellschaft. Durch ihren Einsatz entlasten sie die hauptamtlichen Mitarbeiter und bringen neue Ideen und Aspekte in die Arbeit ein.

Je eine Beauftragte für das Ehrenamt aus dem stationären Bereich und dem Einrichtungsverbundenen Wohnen sind für die Werbung neuer Helfer und als Ansprechpartner während der Tätigkeit eingesetzt. Die ehrenamtlichen Helfer werden durch ein mehrtägiges Praktikum in den Wohngruppen und den anderen Arbeitsbereichen eingearbeitet. In dieser Phase können sie ihre Eignung für diese Art ehrenamtlicher Arbeit erproben. Ihre Tätigkeit wird von den Mitarbeitern der Einrichtung vorbereitet, angeleitet und nachbereitet. Sie erhalten Gelegenheit, an internen Fortbildungen teilzunehmen. Ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz ist im Rahmen des ehrenamtlichen Einsatzes über die Berufsgenossenschaft BGW gewährleistet.

## **Ausbildung**

Die Einrichtung gibt Studenten und Schülern der Psychologie, Sozialen Arbeit, Ergotherapie und anderen sozialen Berufen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in ihrem zukünftigen Arbeitsbereich zu sammeln.

---

Marktbreit, 10.03.2020

Franz Bernitzky

Dipl. Psychologe

---

### **Fortschreibung der Konzeption**

Die Konzeption wird jährlich auf ihre Aktualität überprüft und entsprechend der Weiterentwicklung der Angebote und Arbeitsweisen der Einrichtung aktualisiert.